UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Eyn kurtzer außzug/ auß dem Bebstlichen rechten der Decret vnd Decretalen/ Jn den artickeln/ die vngeuerlich Gottes wort vn[d] Eua[n]gelio gemeß sein/ oder zum wenigsten nicht widerstreben

Spengler, Lazarus

[Nürnberg], 1530

VD16 S 8234

Zu dem Christlichen leser.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33264

Visual Library

Zu dem Christenlichen leser.

Menigklich ist vnuerborgen/ Das vnsere geystlichen etlich jare here/ mer dann einen Christenlichen artickel/ für ketzerisch falsch vnnd yrrig verdampt haben/ die doch in heyliger göttlicher geschrifft/ der massen gegründet sein/ das dem mit warheyt vnd gutem gewissen kein Christen mensch ymer widersprechen mag. Vnd wiewol man dagegen/ den grund göttlichs worts/ offentlich angezeygt/ gelert/ geprædigt vnd geschriben/ sich auch solliche lere mit Christlicher warheyt zuerhalten erpoten hat/ in massen dañ vil frumer bestendiger Christē/ bißhere darüber gestorben sein/ vñ die warheyt mit jrem blut bezeügt habē. So hat doch solchs gar nit statt haben wöllen/ sunder das alles ein offenliche ketzerey sein vñ heyssen/ vñ sich also (wie das Euangelion sagt) die ewig weyßheit von jrn kindern rechtfertigen beschuldigen vnnd zur schule füren lassen müssen/ Vnnd geet hierinnen wie das gemayn sprichwort laut/ Wann man der offenlichen warheyt nicht widersteen vñ doch dieselben nit leyden mag/ da ist der todt der pest patron zu den tichtern vnd prædigern/ vnd das fewr zu den büchern/ Vnd ist ye billich hoch zuerwundern/ auch bey freünden vnnd feynden göttlicher

warheyt erschröcklich zuhörn/das in allen menschlichē zeytlichen sachē/ leyb eere vñ gut betreffent/wie gering auch die ymer sein/vñ nit allein von Christenlichen sunder auch vor Heydnischen richtern / die parteyen yedes mals zur notturfft gehört/vñ mit iren erpotten beweysungē anzeygungen vñ gründen zugelassen werdē/auff das dadurch die warheyt dester statlicher an tag kummen/vñ der Richter zu gleychmessiger billicher erkandnus vñ vrteyl eylen mög/Allein in diser aller tapfferstē grösten sach/da es Gottes eere/das heyl der seele vñ die freyheyt menschlicher gewissen belangt/da wil kein geschrifft/Gottes wort/das gezeügnus der Christenlichē kirchē/oder eynich ander Christenlicher gewiser grnnd weder gehört oder angenummen/Sunder da muß allein nach menschlichem won/ begirden vñ wolgefallen geurteylt werden / Vnd würdet allda nit allein Gottes außdrucklicher beuelch/Sunder auch die ordnung der anfänclichen kirchē/ der heyligen vätter leere vnd exempel/ Die alten Christenliche gepreüch vnd ordnungen/Auch der alten Concilien/ statut vnnd satzungen/ überschritten/vnd in einem so wichtigē handel/mit verhörung der teyle/schuldiger erkündigung der Warheit vnd darauff volgends gleychmessigs sententz/gar kein ordenlicher proceß gehalten / Sunder wider alle menschliche recht stracks an der execution angefangen/vnd dannocht mit einer solchen vnschickligkeyt/ das sich die mer einer plutdurstigenn Tyranney / dann heylsamen hilff vnnd ertzney vergleycht/ Da sind die so das vrteyl

in diser sachen fellen/selbs verhörer/partheyer/handler vnteyler vnd executores/ von dero erkantnus/ auch keinem menschen für einen vnpartheylichern Richter/zuappellirn gestat würdet/ Vnd das alles ist leyder so offentlich am tag/das es on zweyffenlich kein erber mensch Christenlichs stands/ Ja auch die widerwertigen selbs ymmer mögen verneynen/ Dieweyl aber nun die geystlichen/ in sollichen sachen/ vnd daneben nicht den geringsten teyle jrer seligkeyt/ auff jre Canones Bäbstlicher rechten/ wie sie die nennen/ gestellet/ solcher massen/ das sie die auff den Cantzeln hoch berümbt/ über Gottes wort erhebt/Auch jren stand/wesen vnd leben darauß zubestettigen vnterstanden haben/ So ist hiebey ein außzug derselben Bäbstlichen rechten/souil sich dero mit dem wort Gottes vnd heyliger Biblischer geschrifft/auch menschlicher erberkeyt vnd billicheyt vergleycht/vnd vngeuerlich übereinstymen/ oder demselben allen ye zum wenigsten mit entgegen sein/ mit dem kürtzten zusamen gezogen/Vnd das darumb/das doch mänigklich auch die Geystlichen selbs offentlich sehen/ vnd mit den henden greyffen mögen/ das sie jr selbs Recht/ Canones/ Constitutiones vnd satzungen/ gar nahe in allen artickeln/ do sie göttlich recht gleych vnd Christenlich seyen/ weder halten oder dem gemeß leben/Vnd das mer ist/dieselben auch bißhere für verfürisch Ketzerisch vnd yrrig verdampt haben/ vnd noch täglich verdamen/ Dann was haben doch etliche hohen schulen/Babst vnd Bischoue/bißhere für ketzerisch

verurteylt vnd verprent/ dañ jre aygen Canones/ wie dann ein yeder verstendiger auß disem gedruckten auß zug/ mit hohem verwundern so offenlicher plindtheyt/ klärlich vnd augenscheynlich würdet befinden. Vnd was möcht doch disen leüten/ vor Got vnd der gantzen welt/ verkerlichers/ schimpflichers vnd verachtlichers sein/ so sie Gottes wort die geschrifft vnnd offenlichen warheit nit annemē oder hören wöllē das sie auch jrer selbs rechten vñ satzungen/ die sie bißhere für jren höchsten gründ vñ das eynig schwert aller jrer handlungē wider menigklich gepraucht haben/ stracks widerstreben/ vnd damit selbs geschlagen werden/ Jst nicht auch das/ wider billicheyt/ wider alle vernunfft/ natur/ menschliche recht/ erberkeyt/ vñ gute sytten gelebt? Vnd darumb ist solcher außzug mit kurtz zusamen gezogen vñ in druck gepracht/ Dieweyl ye Gottes forcht/ vñ die liebe der warheyt/ dise leüt nit bewegen wil/ Ob sie doch menschliche scham vnd entsitzen dahin treyben möcht/ in sich selbs zuschlagen/ vnd nicht also für vñ für wider den stachel zulauffenn/ sunder mit einer andern Christenlichern bescheydenheyt/ dann leyder bißhere beschehen ist zühandeln/ Dann mit was scheinlichem grund lest sich doch gegen Got vnd allen erbern frumēn menschen ymer verantwurten/ das man gemeß der spinen auß disen geystlichen Rechts büchern/ allein das saugen ziehen vnd geprauchen wil/ das Göttlicher vñ menschlicher warheyt/ der schrifft auch aller erberkeyt vnd gleycheit widerwertig/ vnd bey Got vnd den menschen

ein greül ist/ Das aber / so Göttlich Christenlich vnd in der schrifft gegründt/ auch zu einem redlichen eerlichen vnd gotseligen leben fürderlich ist/ vnterlassen/ verachten/ vnd weder annemē oder hörn/ sunder mit der that vñ offenlicher Tyranney widerstreben sol? Der almechtig Gott wölle sich vnser blindheyt erbarmen/ vnd als ein getrewer vatter/ der auch gegen den bösen vnd vndanckbern gütig ist / vns seinen heyligen geyst gnedigklich mitteylen/ die warheyt zuerkennen/ vñ mit demut vnnd forcht inn seinen wegen zuwandern / das wir die Reychthumber ewiger seligkeyt nit verlieren/ Amen.

Seneca in Thieste.

Vbi non est pudor,
Nec cura iuris, sanctitas, pietas, fides,
Instabile regnum est,